

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

6.11.1870 (No. 275)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. November.

N: 275.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Telegramme.

Berlin, 4. Nov. Offizielle militärische Nachrichten.

Versailles, 3. Nov. Mit Ausnahme des Artilleriefeuers vom Mont Valerien verhielt sich der Feind im Laufe des heutigen Tages vor Paris ruhig. — gez. v. Podbielski.

Boutancourt (bei Mézières), 3. Nov. Seit mehreren Tagen sind mobile Kolonnen gegen Banden von Francitireurs thätig. In Folge dessen haben mehrfache kleine Gefechte stattgefunden. Beim Feinde 20 Tode, dießseits ein Unteroffizier geblieben. Diese Unternehmungen werden weiter fortgesetzt. — v. Selchow.

Bemerkung. Generalmajor v. Selchow ist Kommandeur der Gernungstruppen von Mézières.

Altbreisach, 4. Nov. Abends 1/2 7 Uhr. Kolossaler Brand auf der Nordwestseite von Neubreisach. 25-pfündige Haubitzgeschosse bis hieher, ohne Schaden zu thun. Keine Verwundeten.

Altbreisach, 5. Nov. 9 Uhr 30 Min. Vorm. Heute Nacht wurden das Münster und mehrere Häuser stark beschädigt von Neubreisach aus.

Altbreisach, 5. Nov. Vormittags. Das Bombardement auf das Fort Mortier dauert fort, da sich solches noch nicht ergeben, obgleich seit gestern Abend aus demselben nicht mehr geschossen wird. Auf dem nördlichen Glacis der Festung Neubreisach eine Kanone aufgestellt, aus welcher mit Granaten auf Altbreisach geschossen wurde, wodurch schon viele Häuser sehr beschädigt wurden. Ein Kanonier gestern Nachts getödtet. Ein großer Theil der Bewohner in die umliegenden Orte geflüchtet.

Vom Kriegsschauplatz.

Karlsruhe, 5. Nov. Hiesige Blätter haben heute morgen (theilweise durch Plakate an den Straßenecken) folgendes Telegramm verbreitet:

London, 4. Nov. „Daily Telegraph“ meldet: Der 25tägige Waffenstillstand ist abgeschlossen. Die Demarkationslinie bleibt genau die bisherige, die Belagerer halten ihre Stellungen vor Paris inne, welches täglich verproviantirt wird. Die Constitante tritt am 15. Novbr. zusammen.

Wir sollten doch meinen, Jedermann werde erwarten, daß eine Nachricht von dieser Bedeutung in erster Linie nicht einem Londoner Blatt zweiten, dritten Ranges, sondern den deutschen Regierungen, d. h. den Kriegführenden, und durch diese der deutschen Nation zugehen werde. Bis jetzt aber ist sie ihnen nicht zugegangen. Wir sollten ferner meinen, man hätte gerechten Anstoß an dem Passus von der Verproviantirung von Paris, und zwar ohne sonstige Garantien nehmen sollen. Dazu kommt, daß die Feindseligkeiten bei Breisach thatsächlich gestern und heute fort-dauern. Das Telegramm, so wie es sich heute präsentirt hat, trägt somit den Stempel der Unglaubwürdigkeit an der Stirne.

— Bezüglich der im Zuge befindlichen Waffenstillstands-Verhandlungen auf der Grundlage des Status-quo bemerkt der „Schw. Merk.“:

Für Frankreich bedeutet dieser Zustand die Fortdauer der Einkließung von Paris, also die tägliche Abnahme der Lebensmittel in der von 2 Millionen Menschen bewohnten Riesentadt, während die Provinzen allerdings die Möglichkeit bekommen, die Bandenbildung weiter zu betreiben. Für Deutschland bedeutet er die Verbesserung der Lage der Armee auf allen Punkten des Kriegsschauplatzes, die Versorgung für den Winter, die Regelung der Zufuhren u. s. w. Die kriegerische Thätigkeit der noch unbesetzten französi. Provinzen ohne die Grundlagen einer wirklich militärischen Organisation, ohne Artillerie, ohne Geniecorps, ohne kriegskundige Offiziere u. s. w. ist von der seit Metz um 200,000 Mann verstärkten deutschen Armee nicht zu fürchten. Ob den Franzosen die 25 Tage, die Paris dem Hunger sehr nahe bringen dürften, nicht eher zu viel als zu wenig sein werden; wie man gegen diesen Vorschlag in Paris, und wie man andererseits in Tours sich dazu verhalten werde, darüber lange Betrachtungen anzustellen, wäre mißlich in einem Zeitpunkt, wo jeder Augenblick die Entscheidung bringen kann. Nur an Eines möge erinnert werden: Lösen sich die Verhandlungen wieder in nichts auf, so wird sicher die Aktion deutscherseits augenblicklich in überwältigender Weise geführt werden; wie, um ein viel kleineres Beispiel ins Gedächtnis zu rufen, 1864 auf die vergebliche Londoner Konferenz der Uebergang nach Alfen folgte. Einstweilen hat das deutsche Hauptquartier in großartiger Weise den Neutralen seine verschiedenen Absichten kundgegeben, und Ehrens wird Alles thun, was in seiner Macht liegt, das äußerste Unglück von Frankreich abzuwenden.

Strasburg, 4. Nov. Einer amtlichen Bekanntmachung des Zivilkommissärs im Elsaß, Präsident v. Kühlwetter, zufolge, ist die Präfektur von Deutsch-Lothringen mit ihrem Bureau von Saargemünd nach Metz übergesiedelt.

Der seitherige Kommandant von Schlettstadt,

General Graf v. Reinaeh, traf am 30. Oktbr. mit seinem Stabe, von Rastatt kommend, in Dresden ein und ist am 31. nach Breslau, woselbst er internirt werden soll, abgereist. Sein Stab bestand aus dem Baron v. Reinaeh, Kommandant der Mobilgarde, Oberst Pinot, Kommandant der Artillerie, und den Majoren du Saulle und Chailot vom 2. und 6. französischen Ulanenregiment.

— Man will jetzt auch mit Belfort aufräumen. Die dazu bestimmten Truppen nahmen den Weg nicht über Mülhausen, sondern weiter westlich am Fuße der Vogesen und durch dieses Gebirge selbst. Der „Industr. alsacien“ bringt folgenden Privatbericht, datirt 2. Nov., 8 Uhr Abends:

Man hört seit 2 Stunden Kanonendonner in der Gegend von Groß-Wagny (nördlich von Belfort). Der Feind besetzt Fraix und Fontaine östlich von Belfort. Die Preußen scheinen Belfort einschließen zu wollen. Bevor sie nach Dannemarie kommen, wird man den Bidualt gesprengt haben; zur Stunde, wo Sie diese Depesche erhalten, ist dies schon geschehen.

Ein Telegramm aus Besancon vom 2. sagt: Der Feind ist im Thale von Giromagny. Er nähert sich Belfort. Unsere Truppen ziehen sich in guter Ordnung zurück.

Eine Depesche der Neuenburger „Union liberale“ aus Porrentruy vom 2. Nov., 7.20 Abends, meldet:

Die Stadt ist in Aufregung; die Francitireurs sind in Delle; die Preußen werfen die Mobilgarden auf Belfort zurück. Von Bencourt und Courtemaiehe hört man eine starke Kanonade in der Richtung von Dannemarie und Belfort. Die schweizerischen Truppen begeben sich nach den äußersten Grenzpunkten.

Metz, 1. Nov. Ueber das Verhalten der Bürger-schaft zur Kapitulation schreibt man dem „F. J.“:

Bazaine hat sich niemals mit der Bürgerschaft abgeben, sondern stets allein gehandelt; er schloß auch die Kapitulation ab, ohne sich vorher mit der Bürgerschaft oder dem Stadtrat zu verständigen. In seiner Sitzung am 26. Oktober erhielt der Stadtrat die Mittheilung von den Uebergabeverhandlungen und die Anzeige, daß Bazaine sich bereits zur Uebergabe verpflichtet habe, da der vorhandene Proviant nur noch auf drei Tage reichte. Mit tiefer Niedergeschlagenheit vernahm der Stadtrat den unabhängigen Entschluß der Kommandantur. Wohl war die Bürgerschaft stürmisch bewegt, wohl verlangte ein großer Theil der Truppen den Durchbruch mit der gesamten Armee, mit Ausnahme von 20,000 Mann Besatzung, doch der Stadtrat verneinte sich nicht zu einer entschiedenen That aufzurufen, obgleich auch in seinem Schooße sich Stimmen erhoben, welche gegen die Uebergabe protestirten. Man verständigte sich schließlich zu einem Aufruf an die Bevölkerung, der jedoch von der Minorität nicht unterschrieben worden sei. [Wir haben denselben gestern mitgetheilt.]

Inzwischen hatte die Erregung in der Bürgerschaft einen bedenklichen Grad erreicht. Am Abend des 26. erkündete die Sturmglode von der Kathedrale, große Menschenmassen rotteten sich zusammen und riefen die Bürger zu den Waffen. Die Wuth der Menge hatte sich gegen die höheren Offiziere gekehrt, die man im Einverständnis mit Bazaine glaubte. Ein General wurde auf der Place d'Armes vom Volke insultirt und schwer gemißhandelt. Von Augenblick zu Augenblick wuchs die Bewegung, man plünderte die Waffenlager und verschaffte sich Munition. Ein großer Haufen bewegte sich unter Drohungen und Verwünschungen gegen Bazaine nach dem Hauptquartier in der Rue de la Princerie, um den Marschall gefangen zu nehmen oder gar zu tödten. Dieser war jedoch rechtzeitig vom Volksaufstande unterrichtet worden und hatte umfassende militärische Vorkehrungen getroffen. Die weniger zuverlässigen Truppen waren theils in den Forts, theils aus der Stadt geführt; die Niedererschlagung der Erhebung war der Kaiser-garde vorbehalten. Um 8 Uhr Abends erfolgte der Zusammenstoß und endete mit der Säuberung der Straßen und Plätze. Mit dem Einbruch der Nacht war die Ruhe wieder hergestellt. Es soll Tode und Verwundete gegeben haben, auch sollen zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden sein. Bazaine hatte am nächsten Tage die Stadt verlassen.

— Zur Kapitulation von Metz tragen wir noch folgende, im „Moniteur de la Moselle“ vom 30. Okt. enthaltene Proklamation nach, womit der Kommandant von Metz, General Coffinières, am 27. die Bewohner von Metz auf den bevorstehenden Fall der Festung vorbereitete:

Bewohner von Metz! Es ist meine Pflicht, Euch offen von unserer Lage in Kenntniß zu setzen, da ich überzeugt bin, daß Eure männlichen und muthigen Seelen auf der Höhe dieser ersten Umstände stehen werden. Um die Stadt steht eine Armee, welche niemals besiegt worden ist (die Armee Bazaine's) und welche sich eben so fest in dem feindlichen Feuer, wie in den härtesten Prüfungen bewährt hat. Diese Armee, zwischen Metz und den Belagerten stehend, hat uns Zeit gegeben, unsere Forts in den Verteidigungsgezustand zu setzen und auf unsere Wällen mehr als 600 Geschütze aufzufahren; sie hat endlich mehr als 200,000 Mann in Schach gehalten. Im Plaze selber haben wir eine Bevölkerung voll Energie und Patriotismus, entschlossen, sich bis zum Aeußersten zu verteidigen. Wenn wir Brod hätten, würde diese Lage vollständig beruhigend sein; unglücklicher Weise ist dem nicht so. Ich habe den Gemeinrath schon wissen lassen, daß wir, ungeachtet der Verkleinerung der Nationen, ungeachtet aller von den Zivil- und Militärbehörden unternommenen Nachforschungen, nur bis zum 28. Oktober gesicherte Lebensmittel hätten. Ferner leidet unsere Armee,

die durch das feindliche Feuer schon mitgenommen ist, da 42,000 Mann seinen Wirkungen erlegen sind, entsehtlich unter der ausnahmsweisen Raubheit der Witterung und unter Entbehrungen aller Art. Der Kriegsrath hat diese Thatsachen konstatiert und der kommandirende Marschall hat befohlen, wie ihm das Recht zusteht, den formellen Befehl erteilt, einen Theil unserer Mittel an die Armee abzugeben. In dessen können wir, Dank unserer Sparsamkeit, noch bis zum 30. b. M. ausbleiben, und unsere Lage ist nicht merklich geändert. Niemals hat nach den Kriegsanalen ein fester Plaz bis zu einer vollständigen Erschöpfung seiner Hülfquellen Widerstand geleistet und ist so mit Verwundeten und Kranken überfüllt gewesen. Wir sind also verurtheilt, zu unterliegen; aber dies wird mit Ehre geschehen und wir werden nur durch den Hunger besiegt sein. Der Feind, welcher uns seit 70 Tagen hart bedrängt, weiß, daß er nahe daran ist, das Ziel seiner Anstrengungen zu erreichen; er verlangt den Plaz und die Armee und läßt eine Trennung dieser beiden Interessen nicht zu. Hier oder fünf Tage verzweifelten Widerstandes würden kein anderes Ergebnis haben als die Lage der Bewohner zu verschlimmern. Alle können übrigens überzeugt sein, daß ihre privaten Interessen mit der lebhaftesten Sorgfalt vertreten sein werden. Verstehen wir stoisch dieses große Unglück zu ertragen und bewahren wir die feste Hoffnung, daß Metz, die große und patriotische Stadt, Frankreich verbleiben wird.

Metz, den 27. Oktober 1870. Der Divisionsgeneral und Oberkommandant der Festung Metz, J. Coffinières.

— General v. Kummer hat folgende Proklamation an die Einwohner von Metz erlassen:

Die Festung von Metz ist gestern durch die preussischen Truppen okkupirt worden und der Unterzeichnete ist provisorisch der Befehlshaber der Festung. Ich werde unter den Truppen die bewährte preussische Disziplin aufrecht zu erhalten wissen. Die persönliche Freiheit und das Eigenthum sind gewährleistet; die Lasten, welche in dieser Zeit den Einwohnern auferlegt werden, bevor die Verhältnisse vollständig geordnet sind, müssen ertragen werden, und ich werde erkennen, ob die Einwohner die Umstände zu würdigen wissen. Wo mir Ungehorsam oder Widerstand entgegengekehrt wird, werde ich mit aller Strenge und nach den Gesetzen des Krieges einschreiten. Wer die deutschen Truppen in Gefahr bringt oder ihnen durch verkehrliche Handlungen Nachtheile zufügt, wird vor den Kriegsrath gestellt; wer den französischen Truppen als Spion dient, oder französische Espione beherbergt, oder ihnen Beistand leistet, wer freiwillig den französischen Truppen die Wege zeigt, wer deutsche Soldaten oder zum Gefolge der Truppen gehörige Leute tödtet, verwundet oder beraubt, wer die Kanäle, die Eisenbahnen oder Telegraphenlinien zertrübt, wer die Wege unbrauchbar macht, wer auf Munitions- oder Proviantzüge feuert, endlich wer gegen die deutschen Truppen die Waffen ergreift, wird mit dem Tode bestraft. Befehl: 1) Die Häuser, in denen oder außerhalb derer Feindseligkeiten gegen die deutschen Truppen verübt werden, werden als Kasernen benützt. 2) Mehr als zehn Personen dürfen auf den Straßen oder öffentlichen Plätzen nicht zusammenstehen. 3) Alle in den Händen der Einwohner befindlichen Waffen müssen bis Montag, den 31. Okt., 4 Uhr Nachmittags, im Palais des Divisionskommandos, „Rue de la Princerie“, abgeliefert werden. 4) Im Fall eines nächtlichen Alarms müssen alle Fenster erleuchtet werden. — Metz, 30. Okt. Der Divisionsgeneral und Kommandant, v. Kummer.

— Einem Telegramm der „Indep. Belge“ aus Metz zufolge ist der Redakteur des dortigen „Indep. de la Moselle“, welche den General Coffinières beschuldigt hatte, daß er Metz „verkauft“ habe, auf Weisung der deutschen Behörden verhaftet worden.

Ferner wird dem genannten Blatt telegraphisch gemeldet:

Keine Ruhefindung fand seit der Kapitulation von Metz statt. Die Preußen sind bei den Einwohnern einquartiert, aber sie zeigen viel Laft und Schonung; sie hielten keinen Triumphzug; bis jetzt wurde keine Kontribution auferlegt. Die Eisenbahn von Metz nach Courcelles ist hergestellt. Die französischen Offiziere gehen in Detachements nach Deutschland ab; das Eintreffen von Lebensmitteln erfolgt rasch. Bis zur Kapitulation waren die Einwohner im Stande, sich Lebensmittel aller Art zu nicht bestimmten Preisen zu verschaffen; aber die Soldaten außerhalb der Stadt litten enorm, sie bekamen nur 100 Grammes Brod für den Tag.

— Einer Korrespondenz des Spezialberichterstatters des „Daily Telegraph“ aus dem Lager vor Metz vom 24. Okt. entnehmen wir Folgendes:

Ich war heute Zeuge einer höchst rührenden Szene. Ein zum Korps des General Trostard gehöriger französischer Soldat vom 33. Infanterieregiment war von den Vorposten gefangen genommen worden. Da seine Heimath Jouy-aux-Bois ist und er dort Frau und Kinder hat, bat er auf seinem Transport zum Hauptquartier des Prinzen nach Corney um die Erlaubniß, unterwegs seine Familie besuchen zu dürfen, was ihm augenblicklich gestattet wurde. Dort angekommen, wünschte das arme Weib, außer sich vor Freude, wenigstens bis Corney ihrem Manne das Geleit zu geben. Auch dies wurde erlaubt; doch nun zeigte sich die Schwierigkeit wegen der Kinder. Die Frau war schwach und konnte ihren Säugling nicht tragen, und im Hause blieb Niemand zu seiner Wartung; der andere kleine fünfjährige Bubbe konnte schon an seines Vaters Seite dahintraben. Das Hinderniß wurde jedoch überwunden, indem ein großer, starker Pommer sich erbot, das Kleinste zu tragen. Dieser Mann hatte nämlich kurz vorher dicht neben dem Hause der Frau im Quartier gelegen und die Kinder kannten ihn ganz gut, denn er hatte sich mit ihnen bald befreundet. Als er daher, der Frau Muth zusprechend, dem Säugling seine starken Arme entgegenstreckte, kam dieser augenblicklich

zu ihm und legte ganz zufrieden sein Köpfchen an des Pommers Schulter. So kam es, daß der preussische Soldat des Franzosen Kind trug. Als ich der Truppe zuerst ansichtig wurde, war die Frau am Arm ihres Mannes, der ältere Knabe schmiegte sich an den Vater, und der preussische Soldat mit dem jüngsten Kinde auf dem Arm stielte nebenher. Damit erzählte die Französin ihrem Manne, wie die preussischen Soldaten, als sie krank gelogen und ohne Nahrungsmittel gewesen, ihre Rationen mit ihr getheilt, Holz und Wasser herbeigeschleppt, Feuer angezündet, und ihr in schlüchter, gutherziger Weise sonstige Hilfe geleistet hätten, — bis zuletzt diese beiden Männer, welche zwei im bittersten Haß gegenüberstehenden Nationen angehören und vor wenigen Tagen vielleicht Mann gegen Mann gekämpft, sich wie Brüder umarmten, während ich dabei stand und wie ein Kind schluchzte; doch nicht ich allein vergoß Thränen: mehrere preussische Offiziere und Soldaten folgten meinem Beispiel, — denn wir Alle haben Weib und Kind in der fernsten Heimath.

* **Aus Paris.** Nach längerer Pause liegt wieder einmal eine Ballonpost aus Paris vor, deren Daten bis zum 23. Oktober reichen. Der Korrespondent der „Times“, deren Berichte allerdings nur bis zum 25. gehen, stimmt einen noch sehr hoffnungsvollen Ton an.

Zwar — sagt er — nehmen die Fleischvorräthe ab, aber nichtbedenklicher führen die meisten Restaurants noch einen ziemlich guten Tisch zu verhältnismäßig mäßigen Preisen. So gibt das „Diner de Paris“ für 4½ Fr. Suppe, Hors d'oeuvres, Fisch, zwei Keller Fleisch oder Gemüse nach Auswahl, Salat und Dessert, einschließlich einer Flasche Wein, die wenn auch nicht ausgezeichnet ist, so doch ohne idyllische Folgen getrunken werden kann. Ähnlich geht's überall zu, und so lange dies dauert, wird man sich kaum bewußt werden, daß die Belagerung wirklich begonnen hat. Die Armen andererseits können in einem der Cantines Nationales umsonst zu essen bekommen, und sonach sind Reich und Arm bisher noch gleich weit vom Hungertode entfernt. Mit dieser Thatfache indeß weiß der Korrespondent die andere nicht in Einklang zu bringen, daß er bei sich zu Hause in drei Tagen nicht mehr Fleisch haben kann, als ein Mensch mit gesundem Appetit bei einer Mahlzeit verschlingen kann, und selbst diese Portion ist neuerdings wieder um ein kleines eingeschränkt worden. Auch sagt man, daß binnen kurzem die Besucher der Restaurants nicht mehr besser daran sein sollen, als diejenigen, welche zu Hause speisen, indem erstere besondere Bilets erhalten und auf eine gewisse Portion Fleisch beschränkt würden. Das gegenwärtige System ist ganz gewiß unbillig für diejenigen, welche keine Restaurantpreise zahlen können, aber die Schwierigkeit besteht darin, wie die vorhandenen Nahrungsmittel gleichmäßig zu vertheilen seien. Die demokratische Partei glaubt zwar ein Mittel gefunden zu haben; sie will Paris in ein großes militärisches Lager verwandeln, Jedermann soll all seine Vorräthe abliefern und die Regierung diese gleichmäßig vertheilen. Dies wäre aber leichter gesagt als gethan.

Der nämliche Korrespondent erzählt auch ein Pröbchen vom Heldenmuth der Rochefort's. Dieser begleitete nebst Pelletan und ein paar anderen bekannten Größen den amerikanischen Ambulanzzug außerhalb der Forts, um eines der häufigen Gefechte mit den preussischen Vorposten anzusehen. Rochefort blieb indeß auf halbem Wege, in Courberie, zurück unter dem freimüthigen Eingeständniß, „daß er kein Blut sehen könne“.

Weniger sanguinisch urtheilt der Korrespondent der „Daily News“, welcher sagt, daß die Pariser ihre Vorräthe ohne jede Rücksichtnahme auf die Zukunft verzehren. Auch er beklagt, daß Jedermann jetzt nur 100 Gramm Fleisch per Tag bekommt, und fügt hinzu, das System der Vertheilung bestehe darin, daß Jeder im Durchschnitt zwei Stunden lang vor der Thüre der Metzgerläden zu warten hat, bevor er seine Portion bekommen kann. Auch das Geheimniß über die reichhaltige Speisekarte der Restaurants scheint ihm klar.

Ich speise täglich in einem „Bonillon“ — sagt der Korrespondent, der dem „Athénäum“ zufolge kein Anderer ist als Labouchère, das ehemalige Unterhausmitglied für Middlesex — dort ist man Schimmel für Rindfleisch und die Ragen heißen dort Kaninchen. Beides schmeckt ausgezeichnet, und Denjenigen, welche Köpfe mit philosophischen Neigungen haben, empfehle ich, die jungen nicht zu erkaufen, sondern zu verschlingen. In Zwiebeln gedämpft oder als Ragout machen sie ein vortreffliches Gericht. Wenn ich nach London zurückkehre, werde ich mich oft mit einem dieser Hausthiere regalisieren, und ich fühle mich dem Grafen Bismarck für die Lehre zu Dank verpflichtet, daß eine Kage in der Schüssel auf dem Tisch das rechte Ding am rechten Fleck ist. Nach dieser idyllischen Abweisung erzählt uns der Korrespondent in einem Briefe vom 20., daß ein Restaurant seinen Besuchern bereits bekannt macht, Jeder könne fernerhin nur eine Schüssel Fleisch haben, und daß diese eine Portion selber gar jämmerlich klein ausgefallen ist.

Was die öffentliche Stimmung angeht, so protestiren die Zeitungen fast ohne Ausnahme gegen die Vermittlung von England und Rußland. „Es ist zu spät“ — sagt das Organ Picards — „kann Frankreich eine Vermittlung annehmen, welche ihm den Feind jetzt in einem Augenblick entreißt, wo der Sieg gewiß ist?“ (!) — Die Armee und die Mobilgarden finden es gar nicht mehr sehr nach ihrem Geschmack, beständig außerhalb der Mauern liegen zu müssen, während 300,000 Nationalgardien in der Sicherheit der Stadt Exercirübungen veranstalten. Die Idee, aus den Nationalgarden Freiwillige zu aktivem Dienst heranzuziehen, ist gänzlich selbgeschlagen.

— Aus Versailles, 28. Okt., wird dem „Preuss. Staatsanz.“ gemeldet:

An den Vorposten von Paris herrscht seit dem 21. Okt. vollständige Ruhe. Selbst die Kanonaden, die der Feind zu gewissen Tageszeiten, — in den letzten Wochen meistens von 7—9 Uhr Morgens, 5—6 Uhr Nachmittags und 10—11 Uhr Abends — vorzunehmen pflegte, sind fast gänzlich eingestellt. Nur die äußersten französischen Feldwachen am rechten Seine-Ufer sehen noch ihre Thätigkeit in gewohnter Weise fort. Sie lassen ihr schnelles Gewehrfeuer gegen diejenigen Punkte unserer Aufstellung, die wegen der hohen Lage des diesseitigen Ufers dem Blick der Verteidiger offen liegen, spielen, so wie sich hier eine Bewegung zeigt. Unsere geliebten Schützen jedoch, die für das Abpatrouilliren der Vorposten verwandt werden, wissen sich gegen die feindlichen Salven zu decken. Man hat ihnen das Chassepotgewehr angeboten; allein nachdem sie dasselbe geprüft und

sich selbst darauf eingelassen haben, erklären sie, daß ihnen ihre Büchse die sichere Waffe sei, und bitten ihre Offiziere, dieselbe beibehalten zu dürfen. Es gewinnt den Anschein, als ob die Verluste des letzten Ausfalls bei der Besetzung von Paris doch einen nachhaltigen Eindruck hervorgebracht haben. Genaue Angaben über die Zahl der Verwundeten und Toten beim Feinde werden wohl nicht in die Oeffentlichkeit treten, da das nationale Komitee sich hüten wird, die Größe seiner Niederlage einzugehen. Wir dürfen aber konstatiren, daß allein von preussischen Soldaten am Tage nach dem Gefecht von Malmaison mehr als 300 französische Tode beerdigt worden sind. Legt man das normale Verhältnis zu Grunde, nach welchem die Zahl der Verwundeten in der Regel 3 bis 4 mal so groß ist, als die der Toten, so läßt sich die Einbuße der belagerten Armee, inklusive der Gefangenen, mit Sicherheit auf 12- bis 1500 Mann angeben. Das rühmlichste Zeugniß für die Leistungsfähigkeit unserer Truppen liegt darin, daß an allen Stellen, wo der Feind angriff, die Mannschaften der preussischen Vorposten austreichten, um ihn zurückzuwerfen, so daß selbst die nächsten Replik nicht herangezogen zu werden brauchten, geschweige denn die Besetzung von Versailles, von der nicht ein Mann ins Gefecht gekommen ist.

Die 22. Division und die mit ihr vereinigte Kavallerie hat seit Chateaubun bei ihrem Vormarsch keinen Widerstand mehr gefunden. Dreu x ist am 25. Okt. von der 6. Kavalleriedivision, die, unter General v. Schmidt, die aggressive Bewegung gegen Chartres einleitete, ohne Kampf besetzt worden.

— Der „Frl.“ gehen folgende Telegramme zu: Paris, 28. Okt. In dem Blatt „Le Combat“ kündigt Felix Ppat die Uebergabe von Metz an; das „Journ. officiel“ bemerkt sich. Das lebhaft erregte Publikum wollte darauf die Druckerei des „Combat“ zerstören, wurde jedoch durch die Nationalgarde daran gehindert. Um 5 Uhr, als Ppat sich auf den Boulevards zeigte, wurde er von allen Seiten heftig interpellirt. Eine große Menschenmenge, die sich inzwischen versammelt hatte, wollte ihn mit Gewalt auf das Hotel de ville führen.

Brüssel, 3. Nov. Aus Tours vom 29. Okt. wird gemeldet: Seit drei Tagen befand sich hier ein Abgeordneter Bagaine's, um die Gemüther auf die Kapitulation vorzubereiten. Bagaine ließ sich, bevor er Metz verließ, sein Pariskalstrament und seine Senatorennotation ausbezahlen.

Aus Paris, 21. Okt., wird gemeldet: Die Bibliotheken sind wieder eröffnet worden. Die Eröffnung der école droit ist auf den 20. Nov. angelegt. Am 26. Okt. fand auf dem Montmartre die Explosion einer Bombenfabrik statt, wobei es einen Todten und mehrere Verwundete gab. Diese Vorfälle werden die Deutschen zu der falschen Annahme verleitet haben, daß die Bürger in der Stadt sich bekämpfen. — 26. Okt. Mé g y, der Fahnenführer eines Nationalgardien-Bataillons ist, wurde vor ein Kriegsgericht gestellt, weil er sich an seinem Kommandanten vergrienen hatte. Das Spindat der Bäder gab 30,000 Fr. für Anschaffung einer Kanone, das Gleiche that die Gesellschaft der Agents de Change. In den Theatern finden literarische Matinées statt.

Deutschland.

** Stuttgart, 4. Nov. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht eine Verfügung des Ministeriums, betreffend die Vornahme von Neuwahlen zur Zweiten Kammer am 5. Dezember.

Mainz, 3. Nov. (Fr. J.) Noch gestern Abend hat die Belagerung der Besatzung in Quartiere bei den Bürgern begonnen. — Die uns zugetheilten Gefangenen, im Ganzen 25,000 Mann, werden in den Lagern, Kasematten und Kasernen untergebracht. Der Verkehr des Publikums mit den Gefangenen ist aufs neue strengstens untersagt worden. Seit gestern werden, was seit Jahren nicht mehr geschah, die Thore der inneren Umwallung um 10 Uhr Abends geschlossen und bei der Reueille geöffnet, um den Verkehr kontrolliren zu können. Etwa 600 Gefangen nach einigen Stunden Raft weiter transportirten Offizieren wurde Warburg zum Aufenthalt angewiesen; ihnen voraus waren am Dienstag 22 Generale mit 91 Stabsoffizieren gegangen. Auch einige kleine Züge Francitireurs sind wieder eingetroffen; unter ihnen gefesselt ein mehr als 70 Jahre alter Mann mit weißen Haaren, der bei Demolirung einer Eisenbahn-Strecke ertrappt worden war. Von Gefangenen sind die ersten Züge bereits hier eingetroffen; mehr als die Schilderungen ihrer Erlebnisse sagt das Aussehen der Leute. Sie sind gut equipirt, aber daß es wirklich der Hunger war, der die Kapitulation von Metz herbeiführte, ist leicht zu erkennen. Bei der ersten regelmäßigen Speisung der Leute in Bingerbrück gab es merkwürdige Erlebnisse. Das Belagerungsbrod, welches Viele trotz ihres Hungers nicht zu genießen vermochten und noch im heißen Bahnhof wegwurfen, ist ein Konglomerat von Bohnen-, Erbsen- und Haferschrot.

Kassel, 3. Nov. Der gefangene Kaiser von Frankreich hat gestern Nachmittag von Wilhelmshöhe aus den gefangenen Marschällen von Frankreich im „Hotel du Nord“ seinen Gegenbesuch abgestattet und längere Zeit bei denselben verweilt. Die Kaiserin Eugénie ist nach Hannover abgereist. Die Gerüchte von ihrer früher stattgehabten Abreise sollen von dem Willen verbreitet worden sein, um weniger Neugierige nach Wilhelmshöhe zu ziehen. Die Marschälle schienen auch die Absicht zu haben, dorthin überzusiedeln; allein sie sind veranlaßt worden, hier zu verweilen. Die fromme Eugénie ließ sich auch zu Wilhelmshöhe die Messe von dem Dekan der hiesigen katholischen Gemeinde lesen. — Statt der für gestern Nacht angefügten 24 französischen Offiziere kamen deren 84 an, von welchen eine Anzahl förmlich die Weiterreise verweigerten, worauf man ihnen die Einquartierungsbillete entzogen, bezw. die Naturaleinquartierungsfreiheit gekündigt hat. Sie suchen nun ein Unterkommen und wollen Wohnung in Privathäusern mieten.

** Hamburg, 4. Nov. Der bisherige Kommandant von Metz, General Coffinières, ist mit seinem Sohne hier eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgefliegen.

** Altona, 4. Nov. Das Generalkommando des 9.

Armeekorps theilt mit: Da die französische Flotte nicht zu erwarten steht, gestattet das Generalgouvernement, daß nunmehr auch für das Gebiet der Nordsee die Wiederherstellung aller Leuchttürme, Betonungen und sonstigen Schiffsfahrtszeichen, sowie der freie Vooftenverkehr erfolgen.

** Berlin, 4. Nov. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ demontirt die Zeitungsgerüchte von angeblichen Differenzen zwischen Graf Bismarck und den militärischen Autoritäten über den Beginn des Bombardements von Paris. Das letztere sei unterblieben, weil nach militärischem Urtheil der vollständige Angriffsapparat noch nicht herbeigeschafft sei.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“, das Angebot eines Waffenstillstandes unter Aufrechterhaltung des Statusquo besprechend, bemerkt, der Einwand, daß drohender Hunger in der Hauptstadt den Franzosen nicht gestatte, auf das Angebot einzugehen, sei nicht stichhaltig, da nach den Angaben der Belagerten Paris bis zum 15. n. M. hinlänglich mit frischem Fleisch versehen sei; außerdem sei es nicht nöthig, daß die Versammlung in Paris zusammentrete.

Magdeburg, 2. Nov. Von dem General Grafen v. Moltke ist dem Magistrat folgende Antwort zugegangen:

Nehme mit freudigem Stolz und herzlichem Dank das Ehrenbürgerrecht der Stadt Magdeburg an. Brief folgt nach. — v. Moltke.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 3. Nov. Von verschiedenen Seiten wird gemeldet, daß das oesterreichische Kabinett das Zustandekommen eines Kongresses betreibe, welcher sich mit der Ordnung und künftigen Stellung des Papstes zu beschäftigen habe. An kompetenter Stelle wird mir versichert, daß diese Meldung jeder Begründung entbehrt.

Italien.

** Florenz, 3. Nov. Die amtliche Zeitung publizirt ein Dekret, durch welches die Kammer aufgelöst und die Wahlkollegien auf den 20. d. einberufen werden. Der Zusammentritt des Senats und der Kammer ist auf den 5. Dezember festgesetzt.

Frankreich.

Paris. Neue Ballonbriefe, die man aus Paris erhalten, bestätigen, daß der Angriff, welchen die Preußen in der Nacht vom 17. bis 18. gemacht haben sollten, gar nicht stattgefunden hat. Es hat sich jetzt herausgestellt, daß die Forts sich geirrt hatten, als sie glaubten, der Feind rücke heran. Wie es scheint, ging es aber doch nicht ohne Blutvergießen ab, da die Kanonen der Forts eine Zeit lang auf französische Vorposten schossen. — Zu den Fabeln, welche man in den letzten Tagen den Parisiern aufgebunden, gehört auch die, daß die Preußen bei Chateaubun 1800 Tode gehabt haben sollen. — Der Redakteur der „Verité“, Hr. Portalis, der seit einiger Zeit im Gefängnisse sitzt, ist des Hochverrathes angeklagt. Die Anklage stützt sich darauf, daß er den Entwurf zum Dekret betreffs der Vertheilung der Wahlen veröffentlichte. Derselbe bestand nur in drei Exemplaren, von welchen das eine Gambetta und das andere J. Favre hatte. Das dritte war mit einem Ballon abgegangen, der von den Deutschen aufgefangen wurde. Da Portalis nun dieses Aktenstück gab, so glaubt man, daß er mit den Preußen in Verbindung stehe. Wie er behauptet, hat er aber das Aktenstück ganz einfach aus der „Times“ überseht, von welcher er ein Exemplar erhalten haben will. — In Paris befinden sich jetzt nur noch drei fremde Gesandte, nämlich Washburne (Amerika), de Beyens (Belgien) und Kern (Schweiz). Letzterer hat eine Ambulance in seinem Hause angelegt und seine Frau steht derselben vor. Der englische Geschäftsträger und der Militärbevollmächtigte derselben verließen Paris am 26. Okt. Die Abreise derselben erregte einige Unruhe, weil man befürchtete, daß sie nur abgereist seien, weil das Bombardement beginnen werde. Die Mitglieder des diplomatischen Korps sind, wie alle übrigen Bewohner von Paris, auf die gewöhnlichen Rationen angewiesen. — Hr. Baroche, Justizminister und Großjustizbewahrer vor dem Ministerium Olivier, dann Vizepräsident des Senats, ist auf der Insel Jersey, wohin er sich vor etwa einem Monate geflüchtet hatte, gestorben. Er war 68 Jahre alt.

Tours. Gambetta hat folgende Proklamation an die Armee erlassen:

Soldaten! Ihr seid verrathen, aber nicht entehrt worden. Seit drei Monaten läßt das Kriegsglück euren Heldenmuth. Ihr wißt heute, zu welchen Unglücksfällen die Unfähigkeit und der Verrath die tapfersten Armeen hinführen können. Nun euer und Frankreichs unwürdiger Führer entleibt, seid ihr bereit, unter der Führung von Generalen, die euer Vertrauen verdienen, in dem Blut der fremden Eindringlinge die dem alten französischen Namen angehane Schmach wegzuwaschen. Vorwärts! Ihr werdet nicht mehr für das Interesse oder die Launen eines Despoten kämpfen; ihr kämpft für das Heil des Vaterlandes, für eure niedergebrennten Herde, für eure beschimpfte Familie, für Frankreich, die Mutter von uns Allen, die der Wuth eines unverduldlichen Feindes preisgegeben ist. Heiliger und nationaler Krieg, erhabene Mission, für deren Erfolg wir uns Alle, ohne jemals zurückzublicken, gänzlich opfern müssen! Unwürdige Bürger haben zu sagen gewagt, daß die Armee mit der Infamie ihres Führers solidarisch gemacht worden sei. Schmach auf diese Verleumder, die, getreu dem System der Bonaparte, die Armee von dem Volke, die Soldaten von der Republik zu trennen suchen. Nein! Nein! Ich habe, wie ich es mußte, den Verrath von Sedan und das Verbrechen von Metz gebrandmarkt, und ich rufe euch an, eure Ehre zu rächen, welche die Frankreichs ist. Eure Waffenbrüder von der Rhein-Armee haben schon gegen das feige Attentat protestirt und mit Absehen ihrem Namen von dieser verfluchten Kapitulation zurückgezogen. An euch ist es, die Fahne Frankreichs zu erheben, welche im Laufe von 14 Jahrhunderten niemals eine ähnliche Beschimpfung erlitten hat! Der letzte Bonaparte und seine Schergen konnten allein so viele Schande in so wenigen Tagen über uns bringen! Ihr bringt uns den Sieg zurück; aber wißt ihn zu verdienen durch die Ausübung der republikanischen

amischen Tugenden, durch die Achtung vor der Disziplin, durch die Strenge eures Lebenswandels, durch die Todesbereitschaft. Habt immer vor dem Geiste das Bild des Vaterlandes in Gefahr; vergeht niemals, daß vor dem Feinde in der Stunde, in der wir uns befinden, schwach werden Vatermord ist und Büchsigkeit verdient. Aber die Zeit der Schwäche ist vorüber; es ist aus mit dem Verrath. Die Geschichte des Landes sind euch anvertraut, denn ihr seid die französischen Tugenden, die bewaffnete Hoffnung des Vaterlandes; ihr werdet siegen! und nachdem ihr Frankreich seinen Rang wieder gegeben habt, werdet ihr die Bürger einer friedlichen, freien und geachteten Republik sein. Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!

Das Regierungsmitglied, Minister des Innern und des Krieges, Gambetta.

Belgien.

Brüssel, 2. Nov. (Fr. 3.) Unter den Bürgern von Paris herrscht seit dem 31. Oktober Abends vollständige Panik. Die Mitglieder der Regierung wurden mit dem Leben bedroht und nur durch das energische Einschreiten Ferry's gerettet. Alle bestehenden Klassen scharen sich um die Regierung. Dieselbe ist zu Friedensverhandlungen geneigt.

Brüssel, 2. Nov. (Köln. 3.) Hr. Emil Ollivier befindet sich gegenwärtig in Brüssel. Baron v. Heeckeren, Sohn des Senators dieses Namens, der beim Ausbruch des Krieges in die Armee trat und dem es ebenfalls gelungen ist, aus Metz zu entkommen, ist hier angekommen.

Brüssel, 4. Nov. Das „Echo de Bruxelles“ erfährt, daß die Pariser Regierung eine allgemeine Abstimmung über die Frage angeordnet hat, ob die Pariser Bevölkerung die Regierung der Landesverteidigung übertragenen Vollmachten fernerhin aufrechterhalten wolle. — Die Gemahlin Bazaine's ist in Brüssel eingetroffen.

Die „Kreuz-Ztg.“ widerspricht der Anschauung, als wäre es Paris gestattet, während des Waffenstillstandes sich zu verproviantieren. Paris würde dies nicht dürfen. Im Gegentheil scheint die bedeutende Verminderung der Lebensmittel, die während des Waffenstillstandes eintreten müßte, darauf hinzudeuten, daß beide Paciscenten der Meinung sind, während oder bald nach dem Waffenstillstand werde der Abschluß des Friedens erfolgen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 3. Nov. Der Botschafter der Pforte Rustem-Bey hat gestern dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Nach einer Korrespondenz des „Petersburg Journ.“ aus Konstantinopel scheint zwischen Petersburg und Konstantinopel eine Annäherung sich vorzubereiten.

Vermischte Nachrichten.

Wien, 31. Okt. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: „Der General-Intendant der kaiserl. Hoftheater, Baron v. Müllner, hat vorgestern dem Oberhofmeister Fürsten Hohenlohe seine Entlassung gegeben und diese unter Hinweis auf seine schwer erkrankte Gesundheit in so dringender Weise begehrt, daß Fürst Hohenlohe, wie man uns versichert, die Demission des General-Intendanten ohne Verzug angenommen hat. Damit tritt die Krise, welche notorisch schon seit einigen Wochen in der Leitung der Hoftheater bestand, in ein Stadium, welches eine baldige Lösung erheischt. Ob nun das mannißfach verbreitete Gerücht, daß Heinrich Laube wieder als Direktor an die Spitze des Burgtheaters berufen werden soll, sich bewahrheiten wird, lassen wir dahingestellt. Das nächste dürfte die Ernennung eines neuen General-Intendanten sein, als welchen man immer noch den Grafen v. Wilczek nennt.“

Verlustliste der Großb. badischen Feld-Division.

(Vom Großb. Kriegsministerium mitgeteilt.)

(1.) Leib-Grenadier-Regiment. 3. Btl. 1. Bat. Gefecht bei Mantoche und Esfertenne, 26. Okt., Abends 4 1/2 Uhr. 9. Komp. Schaller, Jos., Füll, a. Wiesenthal, A. Bruchsal, get. (Sch. i. d. Brust u. Hals). Lütting, Karl, Füll, a. Riedbach, A. Siedingen, Schw. v. (Sch. im l. Oberschenkel — in Gray). Hauser, Ernst, Füll, a. Dornberg, A. Schoppe, Schw. v. (Sch. d. b. r. Hüfte — Gray). — Vorpostengefecht zwischen Cuerville und Neuville les Champilles, 26. Okt., 10. Komp. Dill, Ludw., Sek.-Leut., a. Gernsbach, I. v. (Streichsch. in d. Weichteil, d. Gesäß. — bl. d. Komp.). — Großsinsky, Jos., Füll, a. Mosbach, Schw. v. (Sch. in d. Hinterkopf — Gray). — Gefecht bei Auvet, 27. Okt., 10. Komp. — Huber, Paul, Füll, a. Waldum, A. Ahern, I. v. (Streichsch. in d. r. Fuß — bl. d. Truppe). — Gefecht bei Talmar, 27. Okt., 8. Komp. Schindel, Heinr. Wiltz, Unteroff. a. Karlsruher, I. v. (Streichsch. am l. Oberschenkel — Gray). Lang, Franz Ant., Gefr., a. Hörtner, A. Gernsbach, Schw. v. (Sch. d. beide Oberschenkel — Gray). Oberacker, Karl Ludw., Gren., a. Riedelsheim, A. Karlsruher, I. v. (Streichsch. a. d. Oberlippe — Gray). Brändle, Friedr., Gren., a. Gemmingen, A. Eppingen, I. v. (Sch. in den Oberarm — Gray). Kammerer, Karl, Gren., a. Ragenmoos, A. Waldkirch, I. v. (Streichsch. am r. Unterschenkel — Gray). Lehr, Georg, Gren., a. Roth, A. Wiesloch, Schw. v. (Sch. in d. l. Oberschenkel — Gray). Wehle, Konr., Gren., a. Furtwangen, A. Eberbach, I. v. (Streichsch. am Kopf — Gray). Niehe, Engelb., Gren., a. Bichtersbühl, A. Waldbut, I. v. (Streichsch. an d. r. Hüfte — Gray). Schick, Ant., Gren., a. Kuppenheim, A. Rastatt, I. v. (Streichsch. an d. l. Hand — Gray). 5. Komp. Eigriff, Heinr., Gren., a. Friedriehshaus, A. Karlsruher, Schw. v. (Sch. d. l. Oberschenkel — Gray). Zeitler, Phil., Gren., a. Glosdofen, A. Waldbühl, Schw. v. (Sch. d. b. l. Knie — Gray). Braunigam, Wiltz, Gren., a. Langenbrücken, A. Bruchsal, Schw. v. (Sch. d. b. Rippen — Gray). Schwendemann, Franz, Gren., a. Riedelsheim, A. Karlsruher, I. v. (Streichsch. am r. Oberschenkel — Gray). Schorpp, Jos., Gefr., a. Grillingen, A. Bilingen, I. v. (Streichsch. an d. r. Wade — Gray). Wiltz, Ant., Gren., a. Bötlingen, A. Radolfzell, I. v. (Sch. d. b. l. Oberschenkel — Gray). Hiltz, Aug., Gren., a. Kappel, A. Gernsbach, Schw. v. (Sch. d. b. r. Oberarm — Gray). Maas, Pet., Gren., a. Hebersheim, A. Weinsheim, Schw. v. (Sch. d. beide Oberschenkel — Gray). — 6. Komp. Glaeser, Jos., Gren., a. Hagen, A. Eberbach, Schw. v. (Schüsse am r. Oberarm — Gray).

2. Grenadier-Regiment, König von Preußen. Füll-Bat. Gefecht bei Lezay, 27. Okt. Kierp, Friedr., Sek.-Leut., a. Scherzheim, A. Korf, I. v. (Streichsch. am l. Vorderarm — bl. d. Rgt.). — Gefecht bei St. Seine, 27. Okt. Gremminger, Füll, a. Hettigen, A. Buchen, get. (Sch. d. b. l. Augapfel). Eppinger, Karl, Ludw., Füll, a. Schöna, A. Heidelberg, get. (Sch. in d. Unterl. — gest. auf d. Transport v. St. Seine nach Gray, 27. Okt.). Oberle, Georg, Unteroff. a. Altnudorf, A. Heidelberg, I. v. (Streichsch. am r. Schlüsselb. — bl. beim Reg.). Bog, Jos., Füll, a. Wiesloch, I. v. (Streichsch. an d. Rippen — bl. beim Reg.). Meier, Gust., Unteroff., a. Freudenberg, A. Wehrheim, I. v. (Streichsch. am r. Vorderarm — Gray).

4. Infant-Regiment, Prinz Wilhelm. 1. Bat. Refug-noscirung gegen Besancon, 23. Okt. 2. Komp. Fischer, Felix, Unteroff., a. Schutterwald, A. Offenburg, get. (Kopfwunde). Kiefer, Anselm, Musk., a. Kuppenheim, A. Rastatt, Schw. v. (Sch. d. b. Oberarm). Künzle, Erb., Musk., a. Schopbach, A. Bofsch, Schw. v. (Kopfwunde). Merkle, Friedr., Musk., a. Riedelsheim, A. Gernsbach, Schw. v. (Sch. in d. Arm). Letztere drei dem Sanitätsdetachment in Etuz übergeb. Mittel, Adalb., Feldw., a. Kappel, A. Gernsbach, I. v. (Streichsch. am r. Unterschenkel). Lorenz, Erb., Serg., a. Stollhofen, A. Rastatt, I. v. (Streichsch. an d. r. Hand). Sutter, Karl, Gefr., a. Klein-Rems, A. Eberbach, I. v. (Streichsch. am Daumen). Eilen, Jos., Musk., a. Waldmatt, A. Böhle, I. v. (Streichsch. am Finger). — Letztere 4 befinden sich b. der Truppe. 3. Komp. Brühl, Ferd., Unteroff., a. Ritzel, A. Bah, I. v. (Streichsch. am Kopfe — dem Sanitätsdetachment in Etuz übergeb.). — 4. Komp. Seib, Ferd., Musk., a. Oberweier, A. Bah, get. (Sch. d. b. Hals).

5. Infanterie-Regiment, 2. Bat. Gefecht bei Chantillon, 23. Okt. — 5. Komp. Maier, Konr., Gefr., a. Ebnst, A. Staufen, get. (Sch. d. b. Brust). Maas, Karl, Musk., a. Dornauerschlingen, get. (Sch. d. b. Oberleib). Spiger, Jos., Musk., a. Gottenheim, A. Riedelsheim, get. (Sch. d. b. Kopf). Höllin, Jos. Mart., Musk., a. Obereschaffhausen, A. Emmendingen, I. v. (Sch. d. b. Hand — Besoul). Gebhard, Heinr., Musk., a. Hochhausen, A. Emmendingen, I. v. (Sch. d. b. linke Hand — Besoul). — 6. Komp. Bütz, Friedr., Musk., a. Gottenheim, A. Gottenheim, Schw. v. (Sch. in d. r. Oberarm — Besoul). Sillmann, Wiltz, Musk., a. Reichelsbach, A. Emmendingen, I. v. (Streichsch. an d. r. Wange — Besoul). Philipp, Karl, Musk., a. Niedereschaffhausen, A. Siedingen, I. v. (Haarstreichsch. d. b. l. Wade — Besoul). Rees, Karl, Musk., a. Kappel, A. Freiburg, I. v. (Sch. d. b. r. Oberarm — Besoul). Meier, Salom., Musk., a. Mühlheim, I. v. (Streichsch. an d. l. Hand — b. b. Komp.). Meier, Gust., Musk., a. Kamborn, A. Eberbach, I. v. (Streichsch. an d. r. Knie — b. b. Komp.). Steuer, Alex., Musk., a. Freiburg, I. v. (Streichsch. an d. l. Hand — b. b. Komp.). Dengler, Georg, Musk., a. Burg, A. Freiburg, verm. Schwäbe, Dittmar, Musk., a. Griesheim, A. Staufen, verm. Kraus, Ludw. Wiltz, Musk., aus Luggen, A. Mühlheim, verm. Schramm, Johann, Musketier, aus Bruchsal, verm. Nießner, Jos., Musk., a. Staufen, verm. Grambach, Franz Jos., Musk., a. Altsimonswald, A. Waldkirch, verm. Blank, Ferd., Musk., a. Gottenheim, verm. — 8. Komp. Ehret, Karl, Serg., a. Weisweil, A. Keningen, I. v. (Sch. d. b. l. Seite des Gesäß — Besoul). — Auf Patrouille im Walde von Noiron, 27. Okt. 7. Komp. Stöhrmann, Erb., Unteroff., a. Rast, A. Gottenheim, I. v. (Streichsch. im Rücken — Gray). Schultis, Georg, Musk., a. Biederbach, A. Waldkirch, Schw. v. (Streichsch. am Unterl. u. l. Oberschenkel — Gray). Leonard, Gust., Kriegsfreiw., a. Heidelberg, verm.

2. Dragonerregiment, Markgraf Max. Gefecht bei Auvet, 27. Okt. Huber, Aug., Drag., a. Petersthal, A. Oberkirch, Schw. v. (Sch. in d. r. Schulter — Gray).

Nachtragverzeichnis der in den Lazarethen zu Raon l'Etape weiter befindlichen badischen Verwundeten.

Bender, Fritz, a. Konstanz, Unteroff. [6. Inf.-Reg. 3. Komp.] gest. (Sch. im Rücken m. Verletz. d. Rückenmarks). Gerlach, Mart., Sold. [3. Inf.-Reg. 5. Komp.], a. Wiedlingen, v. (Sch. d. b. r. Vorderarm). Wiltz, Wiltz, Sold. [3. Inf.-Reg. 6. Komp.], a. Göttrich, A. Pforzheim, v. (Streichsch. an d. l. Hand).

2. Dragonerregiment, Markgraf Max. Gefecht bei Auvet, 27. Okt. Huber, Aug., Drag., a. Petersthal, A. Oberkirch, Schw. v. (Sch. in d. r. Schulter — Gray).

Nachtragverzeichnis der in den Lazarethen zu Raon l'Etape weiter befindlichen badischen Verwundeten.

Bender, Fritz, a. Konstanz, Unteroff. [6. Inf.-Reg. 3. Komp.] gest. (Sch. im Rücken m. Verletz. d. Rückenmarks). Gerlach, Mart., Sold. [3. Inf.-Reg. 5. Komp.], a. Wiedlingen, v. (Sch. d. b. r. Vorderarm). Wiltz, Wiltz, Sold. [3. Inf.-Reg. 6. Komp.], a. Göttrich, A. Pforzheim, v. (Streichsch. an d. l. Hand).

Eingesandt. (Badische Feldpost.) Daß es unter Umständen manchmal schwer sein mag, den im Feld vor dem gegnerischen Truppen Briefe zu bekommen zu lassen, wird allgemein geglaubt; daß aber andere Orte, die an sicherer, breiter Poststraße liegen, nicht mit Briefen oder sehr mangelhaft versorgt werden, ist doch höchst auffallend. So beklagen sich bitter die Ärzte mit Personal und die vielen, armen Schwerverwundeten in Raon l'Etape, daß 8 und 14 Tage vergehen, ohne jegliche Nachricht, ohne jegliche Zeitung aus der Heimat. Die württembergische Feldpost bringt regelmäßig den „Schw. Mrt.“ und Briefe aus Württemberg an die Truppen (2 Komp.), die dort liegen; wahren die württemb. Offiziere nicht so freundlich, den badischen Ärzten und Angehörigen des 3. Feldlazareths Briefe nach Deutschland zu besorgen, so hätten sie gar keine Nachrichten. Raon hat regen Verkehr mit Lunéville, ist 7 Stunden von diesem entfernt und ist die Oberweg mit einiger Vorsicht sicher zu befahren. Im Auftrage des Oberstabsarztes des 3. bad. Feldlazareths habe ich diese Miskände hervor. Hoffentlich wird die ersuchte Waffenruhe Besserung rasch herbeiführen im Interesse Aller, besonders aber der Schwerverwundeten und ihrer Angehörigen in Deutschland. — S.

Nachricht.

Berlin, 4. Nov. Hiesigen Versicherungen zufolge haben die Waffenstillstands-Verhandlungen einen ganz ernsthaften Charakter angenommen. Ob es aber jetzt wirklich zum Abschluß eines Waffenstillstands kommen werde, läßt sich bei der Unberechenbarkeit der Dinge in Paris noch nicht ersehen. Die Nachrichten von den neulichen tumultuarischen Vorgängen in der französischen Hauptstadt trägt hier gerade nicht zur Verstärkung der Friedenshoffnung bei. Die dortigen Gewaltthaten scheinen auf die Stimmung des wüsten Pöbels viel Rücksicht nehmen zu müssen. Die früher beabsichtigte Verlegung zahlreicher Lazaretkranken aus Metz nach Deutschland wird nicht zur Ausführung kommen. Mehrere Berichte stimmen in der Mitteilung überein, daß in den Lazarethen von Metz der Typhus und der Hospitalbrand auf bedrohliche Weise herrschen. Man spricht auch von Erkrankungen an den schwarzen Pocken. Unter solchen Umständen ist es sehr begreiflich, daß von einer Maßregel Abstand genommen

wird, die unfehlbar zur weiteren Verbreitung dieser gefährlichen Epidemien beitragen würde. Dem Vernehmen nach ist eine besondere Kommission eingesetzt, welche die Aufgabe hat, an Ort und Stelle die Ueber Lazarethe zu untersuchen. Es soll dabei zugleich festgestellt werden, welche Vorkehrungen sich im Interesse der dortigen Kranken am meisten empfehlen. Dieser Kommission, die ungesäumt ihre Thätigkeit aufnimmt, hat sich der Geh. Medizinalrath Dr. Frerichs als konsultirender Generalarzt angeschlossen. Die Belagerung von Thionville wird jetzt ernstlicher als bisher betrieben werden. Es werden sich fortan auch Theile des 7. Armeekorps (General v. Zastrow) daran beteiligen.

Paris, 5. Nov. Offiziell. Versailles, 4. Nov. Die Festung Belfort ist nach mehreren kleinen siegreichen Gefechten seit dem 3. d. M. von diesseitigen Truppen cernirt. — Boddieski. Aus einer Mittheilung des kommandirenden Generals v. Zastrow ergibt sich, daß bis jetzt in Metz vorgefunden sind: 53 Adler und Fahnen, 541 Feldgeschütze, 66 Mitrailleur, gegen 300,000 Gewehre, Kärassé, Säbel u. in größter Anzahl, gegen 2000 Militärfahrzeuge, sowie nicht verarbeitetes Holz, Blei, Bronze in großen Massen, das Material für mehr als 85 Batterien, gegen 800 Festungsgeschütze, eine vollständig eingerichtete werthvolle Pulverfabrik u.

Bruntz, 4. Nov. (Bund.) Belfort ist von deutschen Truppen eingeschlossen; Sevénans und Meval wurden von ihnen stark besetzt. Vom Fort „La Justice“ wird eine starke Kanonade unterhalten. Delle und die französischen Grenzdörfer sind von Francireurs und aufgelösten Mobilgarden angefüllt. Flüchtlinge kommen immer in großer Anzahl an. In Damvans wurde gestern zu den Waffen gerufen und der rechte Flügel des Bataillons Nr. 56 ist von dort aufgebrochen. Mobilgarden und das 45. Linienregiment wurden diesseits Montbeliard von preussischen Truppen zurückgetrieben. Die französischen Zollbureaus in Blamont und Villars-les-Blamont sind gestern geräumt worden. Preussische Plänkler sind in Hérinoncourt angekommen. Damvans, Grantsfontaine und Fahy sind von unsern (schweizerischen) Truppen stark besetzt.

Tours, 5. Nov. Ein in Nantes eingetroffener Botschafter aus Paris enthält das offizielle Resultat der Abstimmung in Paris vom 3. Nov. über Beibehaltung der gegenwärtigen Regierung. Das Resultat ist nur von drei Arrondissements noch unbekannt; die übrigen Abgaben sind 442,000 Ja, 49,000 Nein.

London, 5. Nov. Nach einer Depesche der „Times“ aus Versailles vom 4. d. spricht Thiers, welcher gestern eine lange Unterredung mit Bismarck hatte, eintige Hoffnung auf Erfolg aus; er verzweifelt mindestens nicht.

Zur Herstellung des Straßburger Münsters. In Ansehung an dem in Straßburg aus erlassenen Auftruf sind die Unterzeichneten zu einem Lokalkomitee zusammengetreten und fordern Karlsruher, sowie das badische Land zu Beiträgen auf, um das Straßburger Münster nach den Schäden, welche es während der Belagerung erlitten hat, in würdiger Weise zu restauriren.

Von der Gestattung, mit der ganz Deutschland die wiedergewonnenen Länder zu unauf löslicher Vereinigung mit dem Vaterland willkommen heißt, müge die freudige Bereitwilligkeit Zeugnis ablegen, mit welcher man in allen deutschen Gauen nicht nur die materielle Noth in Straßburg zu lindern trachtet, sondern auch das künstlerische Denkmal — lange Zeit der beste Schmuck deutschen Geistes in den losgerissenen Provinzen — in alter Größe und Schönheit wiederherzustellen sucht.

Es wird empfohlen, in allen bedeutenderen Städten des Großherzogthums Baden Komitees zu gleichem Zwecke zu gründen.

F. Dieß, Professor der Kunstschule. — E. W. Doll, Seeprediger. — Josef Durr, Professor. — E. G. G. geistlicher Rath. — v. Gemmingen, Hofmarschall. — Albert Mittel, Hofbuchhändler. — A. Koele, Bankier. — Lang, Bau- rath. — Lanter, Oberbürgermeister. — Rößlin, Staats- rath. — Roth von Schreckenhein, Archidirektor. — Schmitt, Geheimrath. — v. Färdeheim, Major vom A. G. — E. Wagner, Professor. — Dr. A. Wolmann, Professor.

Beiträge werden angenommen in der G. Braun'schen Hofbuch- handlung in Baden; die Quittirung erfolgt durch die „Karlsruher Zeitung“.

Sämmtliche Zeitungen des Großherzogthums werden ersucht, diesen Auftruf in ihre Spalten aufzunehmen.

Karlsruhe, 6. Nov. (Besand der hier befindlichen Verwundeten und Kranken) Abgang — Offizier, 19 Soldaten. Zugang an Verwundeten — Offizier, — Soldaten, an Kranken — Offizier, 2 Soldaten. Hauptbestand: Verwundete 26 Offiziere, 406 Soldaten; Kranke 4 Offiziere, 217 Soldaten. Zusammen 30 Offiziere, 623 Soldaten; davon in Privathäusern und Gasthöfen: 19 Offiziere, 41 Soldaten.

Vorläufiges Wochenrepertoire des Großb. Hoftheaters. Sonntag: „Die Entführung aus dem Serail“. Dienstag: „Messandro Strabella“. Mittwoch (in Baden): „Landfrieden“. Donnerstag: „Des Kriegers Frau“; „Was in den Urwald“; „Unerreichbar“. Herr Raubel's Gardinenpredigten. Freitag: „Medea“. Ober. Sonntag: „Martha“.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. F. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater. Sonntag 6. Nov. 3. Quartal. 97. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt. Die Entführung aus dem Serail, komische Oper in 3 Akten, von Mozart. Anfang 7 1/2 Uhr.

Dienstag 8. Nov. 3. Quartal. 98. Abonnementsvorstellung. Messandro Strabella, Oper in 3 Akten von Flotow. „L'onore“: Fr. Behrens zum ersten theatralischen Versuch. Anfang 7 1/2 Uhr.

L.253. Konstanz. Entfernten Freunden und Bekannten widmen wir die Trauerkunde, daß heute Nacht unser lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, **Karl Blattmann**, Oberamtmann a. D., im Alter von 74 Jahren, in Folge eines Herzschlages ins Jenseits abgerufen worden ist. Wir bitten um stille Theilnahme.
Konstanz, den 3. November 1870.
Amalie Blattmann, geb. Bauer.
Emilie Fritsch, geb. Blattmann.
J. Fritsch, Kreisgerichtsrath.

Dankfagung.
Unterzeichnete fühlt sich veranlaßt, bei seiner Abreise dem Herrn Medizinalrath Dr. Kusel, Frau Oberbauräthin Kühle, Fräulein Wucherer, sowie dem Herrn und Frau Verwalter im Irrenhause für die liebevolle Pflege und Behandlung seinen innigsten Dank zu sagen.
Karlsruhe, den 6. November 1870.
Jaf Kahn,
im 3. bad. Inf. Regiment.

L.264.1. Baden-Baden.
10,000 fl. sind gegen wechselnden Verfaß in guten Liegenschaften auf 1^{te} Hypothek abzuleihen. Näheres bei **C. Frevele, Kommissionsär in Baden-Baden.**

L.242.1. Sammtliche wichtigeren Versteigerungen im Elsaß
„Niederrheinischen Kurier“
mitgetheilt. Preis eines Abonnements für die Monate November und Dezember 3 fl. 54 Kr.
Strasbourg.

L.227.2. Karlsruhe.
Cis-Borrath zu verkaufen.
3000 bis 4000 Zentner schönes dickes „Cis“ wünscht man als bald zu verkaufen und werden Bestellungen auf Waggonladungen, wie auch auf kleinere Quantitäten franco Bahnhof hier, aufs prompteste effectuirt.
Behufs desfallsiger Unterhandlungen wende man sich an
Richard Haas,
Eiskellerbesitzer in Karlsruhe.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei
Weingarten, Breslau 1869.
Station Ravensburg,
Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch neuer zum
Ver-spinnen im Lohn
gegen Berechnung von 4 Kr. für den Schneller, von
Abwerg, Flachs und Hanf in geordnetem und ungeordnetem Zustand und ist zur Besorgung bereit
Der Bezirks-Agent:
L. Armbruster in Haslach.

L.911.4. Heilung der Unterleibsbrüche,
selbst bei älteren, schwer gebrochenen Personen radikale Heilung erzielt, durch ein neues, von Unterzeichnetem erfundenes Verfahren. — Briefe nimmt franco entgegen
Heinrich Caroli, Wandagist in Lahr (Baden).

Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Stuttgart.
Wir beehren uns hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir zur Ausführung von Gas- und Wasser-Einrichtungen sowohl auf diesem Plage, als auch auswärts, ein besonderes Geschäft in Verbindung mit den Herren **Aug. Müller & Th. Linck** dahier unter der Firma:
„Gas- und Wasserleitungs-Gesellschaft Stuttgart“
mit dem Sitz in Stuttgart,
Calwerstraße 7,
gegründet haben, und bitten um freundliche Aufnahme dieses neuen Geschäfts.
Die Direktion.
Stuttgart.

Das Gas- und Wasserleitungs-Geschäft Stuttgart,
Calwerstraße 7,
früheres Kampenlager der Gasanstalt,
empfiehlt sich zur Herstellung neuer Gasanstalten und Wasserleitungen für Städte, Dörfer und gewerbliche Etablissements, sowie zur Ausführung von Gas- und Wasserleitungen in öffentlichen und Privatgebäuden, in Stuttgart und auswärts, aus Blei- und galvanisch verzinkten und gewöhnlichen schmiedeeisernen, sowie gußeisernen Röhren.

Reichhaltiges Lager
aller Erfordernisse zu Gas- und Wasserleitungen, als: Gasmesser, Regulatoren, Hähnen in Messing und Eisen, Gaslampen, Leuchten, Candelabern, Glaswaaren, Brenner, Koch-, Heiz- und Bügelapparate, Transparenzen zu Gas- und Wasserleitungen etc. etc.

Große Auswahl in Wasserleitungs-Artikeln
wie: Hähnen von Messing und Rothmetall, Ventile, Hydranten, Wassermesser, Wasserloths nach den neuesten Konstruktionen, Wasserzähler in Porzellan, Eisen und ohne Heizvorrichtung, Fontainen, Garten- und Blumenströmer, Saug- und Druckpumpen in allen Größen nach deutschen und amerikanischen Systemen etc. etc.

Hauptniederlage für Württemberg
von allen Fabrikaten des Gasapparats und Gaswerks in Mainz und Höchst a. M.

Effectuierung aller Aufträge
rasch und pünktlich zu den billigsten Preisen.
L.162.2.

L.241. Bei mir ist in Commission erschienen:
Eine Häuserbau-Gesellschaft auf Aktien für die Stadt Strahlheim, zunächst zur Beschaffung kleiner Einfamilien-Häuser. Von einem „Staatsbürgerlichen Einwohner“. Preis 12 Kr. Auswärts franco gegen franco Einsendung des Betrages.
Buchhandlung Th. Ulrici in Karlsruhe.

L.221. Eriberg.
Arbeitergesuch.
Bei Unterzeichnetem finden sogleich und den Winter über ein Mühlenbauer und ein Eisendreher oder Maschinenkloster Beschäftigung.
H. Haberstroh in Eriberg.

Für Bierbrauer.
Wiener Malz,
von anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen unter günstigen Bedingungen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.
L.262.1.
L.264.1. Karlsruhe.

Anzeige.
Meinen verehrten Geschäftsfreunden mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß mein **Kurzwaaren-Geschäft** unter Beibehaltung der alten Firma „**Isaac Ettlinger**“ auf Herrn **Max Ettlinger** dahier übergegangen ist.
Karlsruhe, den 4. November 1870.
Isaac Ettlinger.

L.227.2. Karlsruhe.
Cis-Borrath zu verkaufen.
3000 bis 4000 Zentner schönes dickes „Cis“ wünscht man als bald zu verkaufen und werden Bestellungen auf Waggonladungen, wie auch auf kleinere Quantitäten franco Bahnhof hier, aufs prompteste effectuirt.
Behufs desfallsiger Unterhandlungen wende man sich an
Richard Haas,
Eiskellerbesitzer in Karlsruhe.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei
Weingarten, Breslau 1869.
Station Ravensburg,
Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch neuer zum
Ver-spinnen im Lohn
gegen Berechnung von 4 Kr. für den Schneller, von
Abwerg, Flachs und Hanf in geordnetem und ungeordnetem Zustand und ist zur Besorgung bereit
Der Bezirks-Agent:
L. Armbruster in Haslach.

L.911.4. Heilung der Unterleibsbrüche,
selbst bei älteren, schwer gebrochenen Personen radikale Heilung erzielt, durch ein neues, von Unterzeichnetem erfundenes Verfahren. — Briefe nimmt franco entgegen
Heinrich Caroli, Wandagist in Lahr (Baden).

Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Stuttgart.
Wir beehren uns hiermit zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir zur Ausführung von Gas- und Wasser-Einrichtungen sowohl auf diesem Plage, als auch auswärts, ein besonderes Geschäft in Verbindung mit den Herren **Aug. Müller & Th. Linck** dahier unter der Firma:
„Gas- und Wasserleitungs-Gesellschaft Stuttgart“
mit dem Sitz in Stuttgart,
Calwerstraße 7,
gegründet haben, und bitten um freundliche Aufnahme dieses neuen Geschäfts.
Die Direktion.
Stuttgart.

Das Gas- und Wasserleitungs-Geschäft Stuttgart,
Calwerstraße 7,
früheres Kampenlager der Gasanstalt,
empfiehlt sich zur Herstellung neuer Gasanstalten und Wasserleitungen für Städte, Dörfer und gewerbliche Etablissements, sowie zur Ausführung von Gas- und Wasserleitungen in öffentlichen und Privatgebäuden, in Stuttgart und auswärts, aus Blei- und galvanisch verzinkten und gewöhnlichen schmiedeeisernen, sowie gußeisernen Röhren.

Reichhaltiges Lager
aller Erfordernisse zu Gas- und Wasserleitungen, als: Gasmesser, Regulatoren, Hähnen in Messing und Eisen, Gaslampen, Leuchten, Candelabern, Glaswaaren, Brenner, Koch-, Heiz- und Bügelapparate, Transparenzen zu Gas- und Wasserleitungen etc. etc.

Große Auswahl in Wasserleitungs-Artikeln
wie: Hähnen von Messing und Rothmetall, Ventile, Hydranten, Wassermesser, Wasserloths nach den neuesten Konstruktionen, Wasserzähler in Porzellan, Eisen und ohne Heizvorrichtung, Fontainen, Garten- und Blumenströmer, Saug- und Druckpumpen in allen Größen nach deutschen und amerikanischen Systemen etc. etc.

Hauptniederlage für Württemberg
von allen Fabrikaten des Gasapparats und Gaswerks in Mainz und Höchst a. M.

Effectuierung aller Aufträge
rasch und pünktlich zu den billigsten Preisen.
L.162.2.

9.950.
Eminent wirkende Heilnahrungsmittel in schweren Leiden.
Karl Brieth, 3. Septbr. 1870. Die ausgezeichnete Empfehlung Ihrer Fabrikate: Malz-extrakt-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheitschokolade etc. als eminent wirkende Heilnahrungsmittel, veranlaßt mich zunächst zu einer Bestellung auf Malzchokolade und Brustmalzbonbons. **Kaufe, Kunstgärtner.** — Ihre Fabrikate: Malzextrakt, Malzchokolade und Brustmalzbonbons haben vereint sehr heilsam auf mein Brustleiden gewirkt. **K. Plagens, Königl. Major in Mar-gonin.** — Ihrem Malzextrakt verdanke ich die Heilung meines Brustleidens. **Meier, Kassen-Kontroleur in Berlin, Adalbertstr. 50.**
Johann Hoff's Filiale in Köln.
Verkaufsstelle bei **Dr. Hirsch, Kreuzstraße Nr. 3 in Karlsruhe.**

Bürgerliche Rechtspflege.
Ganten.
L.215. Nr. 10,386. Staufen. Gegen Hau-sirer Gregor Zimmermann von Heitersheim haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigtstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf
Samstag den 26. November l. J.,
Vormittags 9 Uhr.
Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Pfandpfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nach-lahvergleich verfaßt werden, und es werden in Bezug auf Bergvergleiche und Ernennung des Pfandpflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Weisheit der Gerichtenen beitretend angesehen werden. Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbindungen zu bestellen, welche nach den Gelehen der Partei selbst gelassen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angelassen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.
Staufen, den 3. November 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Ganten.

L.130.3. Nr. 11,864. Emmendingen. Alle diejenigen, welche ihre Ansprüche an die Gantmasse des hiesigen Reinhard Kühle von Emmendingen nicht angemeldet haben, werden von dieser ausgeschlossen.
E. R. W.
Emmendingen, den 20. Oktober 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Rau.

L.201. Nr. 13,618. Mühlheim.
Die Gant gegen den Nachlaß des
† Fris Schöpplin von Muggenbir.
Ergeht gemäß § 749 P.D.
Präklusivbescheid:
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen vor oder in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiermit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Mühlheim, den 27. Oktober 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kobunt.

L.213. Nr. 10,780. Durlach. In der Gant-sache gegen Bäckmeister Mathias Dastian von hier werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heute abgehaltenen Schuldenliquidations-Tagfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse hiermit ausgeschlossen.
Durlach, den 2. November 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Gaupp.

L.194. Nr. 14,480. Bruchsal. In der Gant-sache gegen die Verlassenschaft des † Valentin Bur-ger von Jost werden hiermit auf Antrag der erschie-nenen Gläubiger alle diejenigen, welche die Anmel-dung ihrer Forderungen bis heute unterlassen haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.
Bruchsal, den 25. Oktober 1870.
Großh. bad. Amtsgericht.
Schäp.

Vermögensabsonderungen.
L.211. Nr. 4562. Heidelberg. In Sachen der Ehefrau des Weinhändlers Georg Wingerter von Weibstadt, Margaretha, geb. Scholl, Klägerin, gegen ihren Ehemann, Beklagten, Vermögensabsonde-rung betr., wurde durch Urtheil vom heutigen die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern; was zur Kennt-nisnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.
Heidelberg, den 22. Oktober 1870.
Großh. bad. Amtsgericht, Zivilkammer.
Reinfarb. Kiefer.

Erdborladungen.
L.198. Ridenbach. Elias, Wunibald (Wül-helm) Jakob und Bartholomäus Gerspacher von Högskür sind kraft Gelehes zur Erbschaft ihres Vaters Pantratus Gerspacher von Högskür berufen.
Der Aufenthalt derselben ist unbekannt, weshalb solche hiermit aufgefordert werden,
innerhalb 3 Monaten
sich zur Empfangnahme der ihnen anerfallenen Erb-schaft zu melden, widrigenfalls die Erbschaft denen zugeheilt werden würde, welchen sie zufälle, wenn die Vorgesetzten zur Zeit des Erbschaftsanfalls nicht mehr gelebt hätten.
Ridenbach, den 23. Oktober 1870.
Der Großh. Notar
Brombach.

Strafrechtspflege.
Aburtheilungen und Forderungen.
L.217. Nr. 2595. Karlsruhe.
Großh. Kommando der Ersatztruppen.
In der hiesigen Infanterie-Liste wurden nachstehende Gegenstände entwendet: Ein Paar Drillhosen, 9 fl. 45 Kr. (bestehend aus 1 Füllguldenschein, 3 Guldenhüden und 1 Halter) und ein Paar Stiefel. Wir bitten um Fahndung auf die entwendeten Gegenstände

und den bis jetzt unbekanntem Thäter, sowie eventuell um Verhaftung und Vorführung des Letzteren.
Karlsruhe, den 3. November 1870.
Großh. Gericht der Ersatztruppen:
G. H. Der Divisions-Auditeur
Gen.-Major u. Kommandeur
der Ersatztruppen.

L.227. Nr. 24,084. Pforzheim. Der ledige Steinbauer Christof Weich von Söllingen ist des dritten Diebstahls angeklagt, hat sich jedoch der gerichtlichen Verfolgung durch die Flucht entzogen.
Derselbe wird aufgefordert,
binnen 3 Wochen
sich hier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebnis der Untersuchung gefaßt werden soll. Auch wird gebeten, auf Weich zu fahnden und ihn im Vernehmungsfalle an uns abzuliefern.
Pforzheim, den 3. November 1870.
Großh. bad. Amtsgericht,
Gärtner.

Verwaltungsachen.
Polizeisachen.
L.249. Nr. 7653. Achern. Der ledige Franz Xaver Muckenbrunn von Dehnsbach will nach Amerika reisen.
Etwas Gläubiger desselben werden aufgefordert, sich
binnen 10 Tagen
entweder außergerichtlich mit ihm abzufinden, oder ihre Ansprüche vor Gericht geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist der Reisepaß verabsolgt wird.
Achern, den 2. November 1870.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Feder.

L.246. Nr. 7654. Achern. Der 19 Jahre alte Karl Ludwig Spengler von Dehnsbach will nach Amerika auswandern.
Etwas Gläubiger desselben werden aufgefordert, sich
binnen 10 Tagen
entweder außergerichtlich mit ihm abzufinden, oder ihre Ansprüche vor Gericht geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist der Reisepaß verabsolgt wird.
Achern, den 2. November 1870.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Feder.

L.245. Nr. 7655. Achern. Der 18 Jahre alte Josef Herr von Dehnsbach will nach Amerika auswandern.
Etwas Gläubiger desselben werden aufgefordert, sich
binnen 10 Tagen
entweder außergerichtlich mit ihm abzufinden, oder ihre Ansprüche vor Gericht geltend zu machen, da nach Ablauf dieser Frist der Reisepaß verabsolgt wird.
Achern, den 2. November 1870.
Großh. bad. Bezirksamt.
v. Feder.

Vermischte Bekanntmachungen.
L.174.4. Karlsruhe.
Verkauf von herrenlosen Reise-effekten und Frachtgütern.
Die in der Zeit vom 1. Juli 1868 bis 1. Oktober 1869 in den Bahnhöfen und Eisenbahnmagazinen herrenlos vor-gefundenen Reiseeffekten und Frachtgüter, für welche eine Rückforderung bisher nicht stattgefunden hat, werden mit höherer Ermächtigung am
7., 8. und 9. November d. J.,
jeweils **Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr** beginnend, in den Räumlichkeiten des Eisenbahnhaupt-magazins im Steigerungswege gegen Baarzahlung dem Verkaufe ausgesetzt.
Karlsruhe, den 28. Oktober 1870.
Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Magazine.
Reichlinger.

L.255.1. Marau.
Stammholz-Versteigerung.
Am 15. dieses Monats, Vormittags 9 Uhr anfan-gend, werden zu Marau gegen Baarzahlung in schied-lichen Abtheilungen öffentlich versteigert:
287 Stück Fichtenstämme, gewöhnliche von 30' — 50' Länge,
122 „ beschlagene Fichten und Holländer-Lannen von 35' — 87' Länge und 9,5" — 22,5" mittleren Durchmesser.
Eine Anzahl tannener Bohlen und eichene Schwellen.
Diese Hölzer sind im Monat Juli l. J. zu einer Strom-pferte angekauft worden und liegen dieselben in den beiden Altrheinen links und rechts oberhalb der Eisen-bahnstättchen. Die Stämme sind von vorzüglicher Qualität und der größte Theil hat durch seine Ver-wendung keinerlei Beschädigungen erlitten.
Marau, den 5. November 1870.
Großh. Etappen-Kommandantur.

L.222.2. Nr. 1421. Freiburg.
Pulverlieferung.
Für den Betrieb äarischer Steinbrüche zur Gewinnung der Rheinbausteine pro 1871 sind circa 45 Zmr. Sprengpulver erforderlich.
Die Ablieferung hat in Abtheilungen in die Maga-zine bei Spynod und Sasbach zu geschehen, und wird im Commissionsweg unter Bedingungen vergeben, welche auf diesseitigem Bureau zur Einsicht bereit liegen, allwo Anerbieten franco bis 18. November entgegen genommen werden.
Freiburg, den 31. Oktober 1870.
Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion.
Kosf.